

Sei, ganz leise flirrt die elektrische Glode — gerade, als wenn jemand nur zaghaft mit schüttertem Finger auf den Knopf gedrückt hätte. Drinnen, im schattigen Erkerzimmer, springt ein junges, blondes Mädchen rasch vom Stuhl empor, wie die Handarbeit bei Seite und eilt in's Entree, um zu öffnen. Ein rascher Blick durch das kleine runde Guckfenster, dann nehmte die nervösen, schmalen Fingern an der Silberbestecke, der Schlüssel flirrt, die Thür springt auf.

Zu der Spalte wird ein sonnengebräuntes Männerantlitz sichtbar, dem ein melancholisch herabhängender, in zwei Spitzen ausgebreiteter Kieleschnurrbart vergeblich ein martialisches Aussehen zu geben versucht, unter dem rissigen Klabberrand lugen zwei nicht-schöne Augen mit trübsinniger Bitterkeit eine durchaus nicht besonders laurigeit klingende Stimme sammelt halbsait:

Darf man? Die kleine reizt die Thüre weit auf und macht eine komische Bewegung: „Ja — man darf, basenust!“

„Er traut sich noch immer nicht.“ „Aber — dem Papa?“ „Ich bin allein!“ „Ganz allein?“ „Ganz allein.“

„Mit einem Sprung ist er d'rin.“ „Sieh mal, Schach“ — er dreht velen den Korb herum zwischen den Fingern. „Du darfst mir diese Bedenklichkeit nicht abnehmen. Meinen Korb habe ich nun einmal weg, ich weiß ganz genau, daß meine Gegenwart hier als höchst überflüssig empfunden wird und daß ich schließlich nicht gern direkt hinausgeworfen werden möchte.“

„Gerade deshalb habe ich Dich ja be nachrichtigt!“ unterbricht ihn das Mädchen, „wir sind heute ganz ungehört.“ Papa und Mama haben sich endlich zu einem Besuche in der Kunstausstellung aufgerufen, das Dienstmädchen mußte auf meinen Befehl in die Marktallee marschieren, wir sind allein, ganz allein.“

„Wie ein Sprung ist er d'rin.“ „Sieh mal, Schach“ — er dreht velen den Korb herum zwischen den Fingern. „Du darfst mir diese Bedenklichkeit nicht abnehmen. Meinen Korb habe ich nun einmal weg, ich weiß ganz genau, daß meine Gegenwart hier als höchst überflüssig empfunden wird und daß ich schließlich nicht gern direkt hinausgeworfen werden möchte.“

„Gerade deshalb habe ich Dich ja be nachrichtigt!“ unterbricht ihn das Mädchen, „wir sind heute ganz ungehört.“ Papa und Mama haben sich endlich zu einem Besuche in der Kunstausstellung aufgerufen, das Dienstmädchen mußte auf meinen Befehl in die Marktallee marschieren, wir sind allein, ganz allein.“

„Wie ein Sprung ist er d'rin.“ „Sieh mal, Schach“ — er dreht velen den Korb herum zwischen den Fingern. „Du darfst mir diese Bedenklichkeit nicht abnehmen. Meinen Korb habe ich nun einmal weg, ich weiß ganz genau, daß meine Gegenwart hier als höchst überflüssig empfunden wird und daß ich schließlich nicht gern direkt hinausgeworfen werden möchte.“

„Gerade deshalb habe ich Dich ja be nachrichtigt!“ unterbricht ihn das Mädchen, „wir sind heute ganz ungehört.“ Papa und Mama haben sich endlich zu einem Besuche in der Kunstausstellung aufgerufen, das Dienstmädchen mußte auf meinen Befehl in die Marktallee marschieren, wir sind allein, ganz allein.“

„Wie ein Sprung ist er d'rin.“ „Sieh mal, Schach“ — er dreht velen den Korb herum zwischen den Fingern. „Du darfst mir diese Bedenklichkeit nicht abnehmen. Meinen Korb habe ich nun einmal weg, ich weiß ganz genau, daß meine Gegenwart hier als höchst überflüssig empfunden wird und daß ich schließlich nicht gern direkt hinausgeworfen werden möchte.“

„Gerade deshalb habe ich Dich ja be nachrichtigt!“ unterbricht ihn das Mädchen, „wir sind heute ganz ungehört.“ Papa und Mama haben sich endlich zu einem Besuche in der Kunstausstellung aufgerufen, das Dienstmädchen mußte auf meinen Befehl in die Marktallee marschieren, wir sind allein, ganz allein.“

„Wie ein Sprung ist er d'rin.“ „Sieh mal, Schach“ — er dreht velen den Korb herum zwischen den Fingern. „Du darfst mir diese Bedenklichkeit nicht abnehmen. Meinen Korb habe ich nun einmal weg, ich weiß ganz genau, daß meine Gegenwart hier als höchst überflüssig empfunden wird und daß ich schließlich nicht gern direkt hinausgeworfen werden möchte.“

„Gerade deshalb habe ich Dich ja be nachrichtigt!“ unterbricht ihn das Mädchen, „wir sind heute ganz ungehört.“ Papa und Mama haben sich endlich zu einem Besuche in der Kunstausstellung aufgerufen, das Dienstmädchen mußte auf meinen Befehl in die Marktallee marschieren, wir sind allein, ganz allein.“

„Aber Paulchen, warum hast Du denn das nicht gleich gesagt?“ Der Beweis war erbracht, daß man von der Malerei eventuell auch leben konnte.

Ein paar paar Minuten später wendet sich Paul auf den Arm seiner zartbehaarten Schwiegermutter, die in dem Augenblicke, als sie das Wort „Ged“ fallen hörte die Portiere zurückgeschlagen hatte und rasch näher getreten war.

„Ich muß in die Ausstellung, um Elsa zu benachrichtigen,“ entschuldigte er sich, „sie erwartet mich vor Nummer 3231!“

„Und als ich auf der Straße ein guter Bekannter zurief: „Herzlich, Meinich Du siehst ja aus, als ob Du in der Lotterie gewonnen hättest!“

„Ja, antwortet er jeckenvergnügt: „Nawohl, das große Loos! Auf Nummer 3231!“

Das Publikum der österreichischen Kaiserstadt, welches jederzeit nicht wenig folgt auf seine Theater, hatte im vorigen Jahrhundert einen recht traurigen Geschmack. So wurde z. B. im Jahre 1783 im kaiserlichen Theater vor dem Kärnthnerthor eine Comedie „Der Hausbahn“ aufgeführt, in welcher die Schauspieler als Jähne und Hennen verkleidet auf die Scene kamen und ihre Sätze und Arien nach Herzenslust trählten und goderen.

„Immer, Herr Kanzleirath!“ „Darf ich vielleicht um eine nähere Bezeichnung bitten?“ „Nawohl, Herr Kanzleirath!“

„Nawohl, Herr Kanzleirath!“ „Darf ich vielleicht um eine nähere Bezeichnung bitten?“ „Nawohl, Herr Kanzleirath!“

„Nawohl, Herr Kanzleirath!“ „Darf ich vielleicht um eine nähere Bezeichnung bitten?“ „Nawohl, Herr Kanzleirath!“

„Nawohl, Herr Kanzleirath!“ „Darf ich vielleicht um eine nähere Bezeichnung bitten?“ „Nawohl, Herr Kanzleirath!“

„Nawohl, Herr Kanzleirath!“ „Darf ich vielleicht um eine nähere Bezeichnung bitten?“ „Nawohl, Herr Kanzleirath!“

„Nawohl, Herr Kanzleirath!“ „Darf ich vielleicht um eine nähere Bezeichnung bitten?“ „Nawohl, Herr Kanzleirath!“

„Nawohl, Herr Kanzleirath!“ „Darf ich vielleicht um eine nähere Bezeichnung bitten?“ „Nawohl, Herr Kanzleirath!“

„Aber Paulchen, warum hast Du denn das nicht gleich gesagt?“ Der Beweis war erbracht, daß man von der Malerei eventuell auch leben konnte.

Ein paar paar Minuten später wendet sich Paul auf den Arm seiner zartbehaarten Schwiegermutter, die in dem Augenblicke, als sie das Wort „Ged“ fallen hörte die Portiere zurückgeschlagen hatte und rasch näher getreten war.

„Ich muß in die Ausstellung, um Elsa zu benachrichtigen,“ entschuldigte er sich, „sie erwartet mich vor Nummer 3231!“

„Und als ich auf der Straße ein guter Bekannter zurief: „Herzlich, Meinich Du siehst ja aus, als ob Du in der Lotterie gewonnen hättest!“

„Ja, antwortet er jeckenvergnügt: „Nawohl, das große Loos! Auf Nummer 3231!“

Das Publikum der österreichischen Kaiserstadt, welches jederzeit nicht wenig folgt auf seine Theater, hatte im vorigen Jahrhundert einen recht traurigen Geschmack. So wurde z. B. im Jahre 1783 im kaiserlichen Theater vor dem Kärnthnerthor eine Comedie „Der Hausbahn“ aufgeführt, in welcher die Schauspieler als Jähne und Hennen verkleidet auf die Scene kamen und ihre Sätze und Arien nach Herzenslust trählten und goderen.

„Immer, Herr Kanzleirath!“ „Darf ich vielleicht um eine nähere Bezeichnung bitten?“ „Nawohl, Herr Kanzleirath!“

„Nawohl, Herr Kanzleirath!“ „Darf ich vielleicht um eine nähere Bezeichnung bitten?“ „Nawohl, Herr Kanzleirath!“

„Nawohl, Herr Kanzleirath!“ „Darf ich vielleicht um eine nähere Bezeichnung bitten?“ „Nawohl, Herr Kanzleirath!“

„Nawohl, Herr Kanzleirath!“ „Darf ich vielleicht um eine nähere Bezeichnung bitten?“ „Nawohl, Herr Kanzleirath!“

„Nawohl, Herr Kanzleirath!“ „Darf ich vielleicht um eine nähere Bezeichnung bitten?“ „Nawohl, Herr Kanzleirath!“

„Nawohl, Herr Kanzleirath!“ „Darf ich vielleicht um eine nähere Bezeichnung bitten?“ „Nawohl, Herr Kanzleirath!“

„Nawohl, Herr Kanzleirath!“ „Darf ich vielleicht um eine nähere Bezeichnung bitten?“ „Nawohl, Herr Kanzleirath!“

„Aber Paulchen, warum hast Du denn das nicht gleich gesagt?“ Der Beweis war erbracht, daß man von der Malerei eventuell auch leben konnte.

Ein paar paar Minuten später wendet sich Paul auf den Arm seiner zartbehaarten Schwiegermutter, die in dem Augenblicke, als sie das Wort „Ged“ fallen hörte die Portiere zurückgeschlagen hatte und rasch näher getreten war.

„Ich muß in die Ausstellung, um Elsa zu benachrichtigen,“ entschuldigte er sich, „sie erwartet mich vor Nummer 3231!“

„Und als ich auf der Straße ein guter Bekannter zurief: „Herzlich, Meinich Du siehst ja aus, als ob Du in der Lotterie gewonnen hättest!“

„Ja, antwortet er jeckenvergnügt: „Nawohl, das große Loos! Auf Nummer 3231!“

Das Publikum der österreichischen Kaiserstadt, welches jederzeit nicht wenig folgt auf seine Theater, hatte im vorigen Jahrhundert einen recht traurigen Geschmack. So wurde z. B. im Jahre 1783 im kaiserlichen Theater vor dem Kärnthnerthor eine Comedie „Der Hausbahn“ aufgeführt, in welcher die Schauspieler als Jähne und Hennen verkleidet auf die Scene kamen und ihre Sätze und Arien nach Herzenslust trählten und goderen.

„Immer, Herr Kanzleirath!“ „Darf ich vielleicht um eine nähere Bezeichnung bitten?“ „Nawohl, Herr Kanzleirath!“

„Nawohl, Herr Kanzleirath!“ „Darf ich vielleicht um eine nähere Bezeichnung bitten?“ „Nawohl, Herr Kanzleirath!“

„Nawohl, Herr Kanzleirath!“ „Darf ich vielleicht um eine nähere Bezeichnung bitten?“ „Nawohl, Herr Kanzleirath!“

„Nawohl, Herr Kanzleirath!“ „Darf ich vielleicht um eine nähere Bezeichnung bitten?“ „Nawohl, Herr Kanzleirath!“

„Nawohl, Herr Kanzleirath!“ „Darf ich vielleicht um eine nähere Bezeichnung bitten?“ „Nawohl, Herr Kanzleirath!“

„Nawohl, Herr Kanzleirath!“ „Darf ich vielleicht um eine nähere Bezeichnung bitten?“ „Nawohl, Herr Kanzleirath!“

„Nawohl, Herr Kanzleirath!“ „Darf ich vielleicht um eine nähere Bezeichnung bitten?“ „Nawohl, Herr Kanzleirath!“

„Aber Paulchen, warum hast Du denn das nicht gleich gesagt?“ Der Beweis war erbracht, daß man von der Malerei eventuell auch leben konnte.

Ein paar paar Minuten später wendet sich Paul auf den Arm seiner zartbehaarten Schwiegermutter, die in dem Augenblicke, als sie das Wort „Ged“ fallen hörte die Portiere zurückgeschlagen hatte und rasch näher getreten war.

„Ich muß in die Ausstellung, um Elsa zu benachrichtigen,“ entschuldigte er sich, „sie erwartet mich vor Nummer 3231!“

„Und als ich auf der Straße ein guter Bekannter zurief: „Herzlich, Meinich Du siehst ja aus, als ob Du in der Lotterie gewonnen hättest!“

„Ja, antwortet er jeckenvergnügt: „Nawohl, das große Loos! Auf Nummer 3231!“

Das Publikum der österreichischen Kaiserstadt, welches jederzeit nicht wenig folgt auf seine Theater, hatte im vorigen Jahrhundert einen recht traurigen Geschmack. So wurde z. B. im Jahre 1783 im kaiserlichen Theater vor dem Kärnthnerthor eine Comedie „Der Hausbahn“ aufgeführt, in welcher die Schauspieler als Jähne und Hennen verkleidet auf die Scene kamen und ihre Sätze und Arien nach Herzenslust trählten und goderen.

„Immer, Herr Kanzleirath!“ „Darf ich vielleicht um eine nähere Bezeichnung bitten?“ „Nawohl, Herr Kanzleirath!“

„Nawohl, Herr Kanzleirath!“ „Darf ich vielleicht um eine nähere Bezeichnung bitten?“ „Nawohl, Herr Kanzleirath!“

„Nawohl, Herr Kanzleirath!“ „Darf ich vielleicht um eine nähere Bezeichnung bitten?“ „Nawohl, Herr Kanzleirath!“

„Nawohl, Herr Kanzleirath!“ „Darf ich vielleicht um eine nähere Bezeichnung bitten?“ „Nawohl, Herr Kanzleirath!“

„Nawohl, Herr Kanzleirath!“ „Darf ich vielleicht um eine nähere Bezeichnung bitten?“ „Nawohl, Herr Kanzleirath!“

„Nawohl, Herr Kanzleirath!“ „Darf ich vielleicht um eine nähere Bezeichnung bitten?“ „Nawohl, Herr Kanzleirath!“

„Nawohl, Herr Kanzleirath!“ „Darf ich vielleicht um eine nähere Bezeichnung bitten?“ „Nawohl, Herr Kanzleirath!“

„Aber Paulchen, warum hast Du denn das nicht gleich gesagt?“ Der Beweis war erbracht, daß man von der Malerei eventuell auch leben konnte.

Ein paar paar Minuten später wendet sich Paul auf den Arm seiner zartbehaarten Schwiegermutter, die in dem Augenblicke, als sie das Wort „Ged“ fallen hörte die Portiere zurückgeschlagen hatte und rasch näher getreten war.

„Ich muß in die Ausstellung, um Elsa zu benachrichtigen,“ entschuldigte er sich, „sie erwartet mich vor Nummer 3231!“

„Und als ich auf der Straße ein guter Bekannter zurief: „Herzlich, Meinich Du siehst ja aus, als ob Du in der Lotterie gewonnen hättest!“

„Ja, antwortet er jeckenvergnügt: „Nawohl, das große Loos! Auf Nummer 3231!“

Das Publikum der österreichischen Kaiserstadt, welches jederzeit nicht wenig folgt auf seine Theater, hatte im vorigen Jahrhundert einen recht traurigen Geschmack. So wurde z. B. im Jahre 1783 im kaiserlichen Theater vor dem Kärnthnerthor eine Comedie „Der Hausbahn“ aufgeführt, in welcher die Schauspieler als Jähne und Hennen verkleidet auf die Scene kamen und ihre Sätze und Arien nach Herzenslust trählten und goderen.

„Immer, Herr Kanzleirath!“ „Darf ich vielleicht um eine nähere Bezeichnung bitten?“ „Nawohl, Herr Kanzleirath!“

„Nawohl, Herr Kanzleirath!“ „Darf ich vielleicht um eine nähere Bezeichnung bitten?“ „Nawohl, Herr Kanzleirath!“

„Nawohl, Herr Kanzleirath!“ „Darf ich vielleicht um eine nähere Bezeichnung bitten?“ „Nawohl, Herr Kanzleirath!“

„Nawohl, Herr Kanzleirath!“ „Darf ich vielleicht um eine nähere Bezeichnung bitten?“ „Nawohl, Herr Kanzleirath!“

„Nawohl, Herr Kanzleirath!“ „Darf ich vielleicht um eine nähere Bezeichnung bitten?“ „Nawohl, Herr Kanzleirath!“

„Nawohl, Herr Kanzleirath!“ „Darf ich vielleicht um eine nähere Bezeichnung bitten?“ „Nawohl, Herr Kanzleirath!“

„Nawohl, Herr Kanzleirath!“ „Darf ich vielleicht um eine nähere Bezeichnung bitten?“ „Nawohl, Herr Kanzleirath!“

„Aber Paulchen, warum hast Du denn das nicht gleich gesagt?“ Der Beweis war erbracht, daß man von der Malerei eventuell auch leben konnte.

Ein paar paar Minuten später wendet sich Paul auf den Arm seiner zartbehaarten Schwiegermutter, die in dem Augenblicke, als sie das Wort „Ged“ fallen hörte die Portiere zurückgeschlagen hatte und rasch näher getreten war.

„Ich muß in die Ausstellung, um Elsa zu benachrichtigen,“ entschuldigte er sich, „sie erwartet mich vor Nummer 3231!“

„Und als ich auf der Straße ein guter Bekannter zurief: „Herzlich, Meinich Du siehst ja aus, als ob Du in der Lotterie gewonnen hättest!“

„Ja, antwortet er jeckenvergnügt: „Nawohl, das große Loos! Auf Nummer 3231!“

Das Publikum der österreichischen Kaiserstadt, welches jederzeit nicht wenig folgt auf seine Theater, hatte im vorigen Jahrhundert einen recht traurigen Geschmack. So wurde z. B. im Jahre 1783 im kaiserlichen Theater vor dem Kärnthnerthor eine Comedie „Der Hausbahn“ aufgeführt, in welcher die Schauspieler als Jähne und Hennen verkleidet auf die Scene kamen und ihre Sätze und Arien nach Herzenslust trählten und goderen.

„Immer, Herr Kanzleirath!“ „Darf ich vielleicht um eine nähere Bezeichnung bitten?“ „Nawohl, Herr Kanzleirath!“

„Nawohl, Herr Kanzleirath!“ „Darf ich vielleicht um eine nähere Bezeichnung bitten?“ „Nawohl, Herr Kanzleirath!“

„Nawohl, Herr Kanzleirath!“ „Darf ich vielleicht um eine nähere Bezeichnung bitten?“ „Nawohl, Herr Kanzleirath!“

„Nawohl, Herr Kanzleirath!“ „Darf ich vielleicht um eine nähere Bezeichnung bitten?“ „Nawohl, Herr Kanzleirath!“

„Nawohl, Herr Kanzleirath!“ „Darf ich vielleicht um eine nähere Bezeichnung bitten?“ „Nawohl, Herr Kanzleirath!“

„Nawohl, Herr Kanzleirath!“ „Darf ich vielleicht um eine nähere Bezeichnung bitten?“ „Nawohl, Herr Kanzleirath!“

„Nawohl, Herr Kanzleirath!“ „Darf ich vielleicht um eine nähere Bezeichnung bitten?“ „Nawohl, Herr Kanzleirath!“